

Ungarische Akademie der Wissenschaften.

Die Ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute nachmittag unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Geheimen Rates Albert v. Berzeviczy eine Plenarsitzung, in der zunächst das Mitglied Julius Kováts eine Denkrede über das ordentliche Mitglied Emerich Hajnik hielt. Redner schilderte den Lebenslauf des hervorragenden Rechtsgelahrten, würdigte seine literarische und pädagogische Tätigkeit, um schließlich die hervorragenden Verdienste Hajniks um die Schaffung der Grundlagen der ungarischen Rechtsgeschichte zu erörtern. Die interessante Denkrede fand lebhaften Beifall.

Das korrespondierende Mitglied Joltán Ferenczi las hierauf seinen „Bericht über das Ergebnis der Karátsnyi-Preiskonkurrenz“ vor. Dem aus den Mitgliedern Lipád Berzsi, Franz Radits, Joltán Ambrus, Julius Bekár und dem Berichterstatter bestehenden Preisrichterkomitee lagen zehn Lustspiele vor, doch mußte nach reiflicher Erwägung festgestellt werden, daß keines derselben vom dramatischen, künstlerischen und sprachlichen Standpunkte entsprechend sei. Die relativ besten Lustspiele waren die „Selyemháló“ (Seidennetz), „A jótékony ság jegyében“ (Im Zeichen der Wohltätigkeit), „Bolondok“ (Narren) und „Éva“ betitelt, die jedoch trotz mehrfacher Vorzüge auch große Mängel aufweisen. Der Bericht wurde vom Plenum einstimmig angenommen und es wurde beschlossen, den Preis diesmal nicht auszufolgen.

Generalsekretär Gustav Heinrich legte sodann den Bericht über die Farkas-Naskó-Preiskonkurrenz vor. Das zu beurteilende Material der Konkurrenz bestand aus vierzig Gedichten, deren Mehrzahl sich mit kriegerischen Begebenheiten befaßt. Neben viel mittelmäßigen Gedichten sind „A magyar föld“ (Der ungarische Boden), „Huszárok dalolnak“ (Die Husaren singen) und „A magyar tanító“ (Der ungarische Lehrer) lohnend zu erwähnen, doch auch diese können nicht als preiswürdig bezeichnet werden, weshalb die Preisrichter die Nichtausfolgung des Preises beantragen. Der Antrag wurde angenommen und beschlossen, die oben erwähnten drei Gedichte mit Lob zu bezeichnen.

Generalsekretär Gustav Heinrich meldete sodann in bewegten Worten das Ableben des Ehrenmitgliedes Grafen Samuel Teleki an, worauf beschlossen wurde, dem Schmerz der Akademie protokollarisch Ausdruck zu verleihen und die III. Klasse aufzufordern, für die Abhaltung einer Denkrede Sorge zu tragen.

Hierauf wurde der Bericht des Wodianer-Komitees vorgelegt, in dem beantragt wird, die diesjährigen Wodianer-Preise für besondere Verdienste auf dem Gebiete des Volksschulunterrichtes dem Direktor der staatlichen Volksschule in Beszterce Josef Sebestyén und dem Direktor der evangelischen Schule in Bekéscsaba Karl Uhrin auszufolgen. Das Plenum nahm diesen Antrag einstimmig an. Die Preise werden den Ausgezeichneten anlässlich der am 10. April stattfindenden Sitzung übergeben werden.

Generalsekretär Gustav Heinrich legte hierauf folgendes Schreiben des Ehrenmitgliedes Bischofs Wilhelm Frañói vor:

Geehrte Akademie!

Es ist meine feste Ueberzeugung, daß auch angesichts der schweren Pflichten der Gegenwart und der großen Aufgaben der Zukunft die Gefühle der Pietät für die hehren Erinnerungen der nationalen Vergangenheit genährt werden müssen. Sie erhöhen die Kräfte im Kampfe und sollen als Wegweiser die Richtung unserer nationalen Entwicklung bestimmen.

Es ist mein lebhafter Wunsch, daß hervorragende Ereignisse unserer Geschichte eben jetzt verewigt werden müssen jenseits der Grenzen unseres Vaterlandes, dort, wo die Waffen unserer Helden an der Eroberung von Königreichen ruhmvoll teilnahmen und wo sie unserer Nation unvergängliche Wertschätzung erkämpften.

Ich erlaube mit der Akademie den Vorschlag zu unterbreiten, sie möge den Beschluß fassen, daß sie

a) von ungarischen Künstlern modellierte, aus ungarischem Marmor hergestellte Reliefdenkmäler errichten werde, die bezuhen sein sollen, den das Christentum rettenden Sieg des Johannes Hunyadi am Königspalaste in Belgrad, — die Berufung des siebenbürgischen Fürsten Báthory auf den polnischen Thron am Königspalaste in Warschau, — das Zustandekommen des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses durch Bismarck und Andrássy an unserem Volkshauspalais in Berlin zu verkünden;

b) dem Antragsteller gestatte, die gesamten Kosten dieser Denkmäler zu bestreiten;

c) an den ungarischen Ministerpräsidenten das Ersuchen stelle, die Genehmigung zur Errichtung der Denkmäler zu erwirken und den geeigneten Zeitpunkt zu deren Aufstellung zu bestimmen.

Budapest, 20. März 1916.

Wilhelm Frañói,
Ehrenmitglied.

Der patriotische und hochherzige Antrag des um die ungarische Wissenschaft so hochverdienten Kirchenfürsten wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen und beschlossen, behufs Ausführung des Antrages eine aus dem Präsidenten, dem Generalsekretär und aus je zwei Mitgliedern der einzelnen Klassen bestehendes Komitee zu entsenden.

Nachdem noch eine fünfhundert Kronen betragende Spende der Ungarischen Landes-Zentralsparlasse gemeldet wurde, sowie einige minder wichtige Klassenberichte vorgelegt wurden, schloß der Präsident die Sitzung.